



CHINAPOLITAN

**Ihr wöchentlicher Newsletter mit den wichtigsten News und
Informationen zu Veranstaltungen und Jobs rund um das Thema China**

Liebe Leser:innen,

in einer bemerkenswerten zeitlichen Koinzidenz veröffentlichte Chinas führende theoretische Parteizeitschrift Qiushi einen Artikel, der zu Vorbereitungen auf "Worst-Case-Szenarien" im Handel mit den USA aufrief – nur Stunden bevor Washington tatsächlich neue Beschränkungen gegen die Volksrepublik androhte. Diese Synchronizität verdeutlicht die prekäre Lage, in der sich die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt befindet: zwischen zunehmendem externen Druck und wachsender interner Unzufriedenheit muss Peking einen immer schwierigeren Balanceakt vollführen.

Der aktuelle Qiushi-Artikel ist nur der letzte in einer langen Reihe ähnlicher [Kommentare](#). Er betont einerseits Chinas "solide Grundlagen, starke Widerstandsfähigkeit und reiche Erfahrung im makroökonomischen Management", fordert aber gleichzeitig die Stärkung des "Bottom-Line-Thinking" – jener Denkweise, die stets vom schlimmstmöglichen Szenario ausgeht. Diese Argumentation spiegelt die Strategie Chinas wider: Nach außen Stärke demonstrieren, nach innen auf alle Eventualitäten vorbereitet sein.

Washington hat nicht nur den Druck auf Chinas Halbleiterindustrie verschärft und ein globales Verbot fortschrittlicher KI-Chips verhängt, sondern auch begonnen, Visa für chinesische Studenten in Frage zu stellen, die Verbindungen zur Kommunistischen Partei haben. All dies erfolgte trotz eines kürzlich in der Schweiz vereinbarten temporären Zollsenkungsabkommens, das als Zeichen für eine Deeskalation der Spannungen zwischen den Wirtschaftssupermächten gesehen worden war.

Doch während die chinesische Führung die Strategie gegen die externen Bedrohungen entwickelt, brodelt es im Inneren. Ein aktueller Vorfall, bei dem eine junge Schauspieler*in für das Tragen von Schmuck im Wert von 2,3 Millionen Yuan (etwa 317.000 Dollar) – mehr als das 30-fache des durchschnittlichen Jahresgehalts städtischer Arbeiter – online heftig angegriffen wurde, zeigt exemplarisch die gesellschaftlichen Spannungen. Wie die Wirtschaftspublikation Caixin analysiert, sind solche Ausbrüche von Online-Wut nicht isolierte Phänomene, sondern Symptome einer "tieferen gesellschaftlichen Enttäuschung über den Fortschritt des gemeinsamen Wohlstands".

Hier zeigt sich die eigentliche Herausforderung für Pekings Strategen: Die wirtschaftliche Verlangsamung nach Jahrzehnten rasanten Wachstums trifft auf gestiegene Erwartungen einer Bevölkerung, die an stetig verbesserte Lebensbedingungen gewöhnt ist. Die Kombination aus schwacher Inlandsnachfrage, Beschäftigungsdruck, einer anhaltenden Immobilienkrise und US-Zöllen schafft ein Umfeld, in dem soziale Ungleichheiten besonders schmerzhaft wahrgenommen werden.

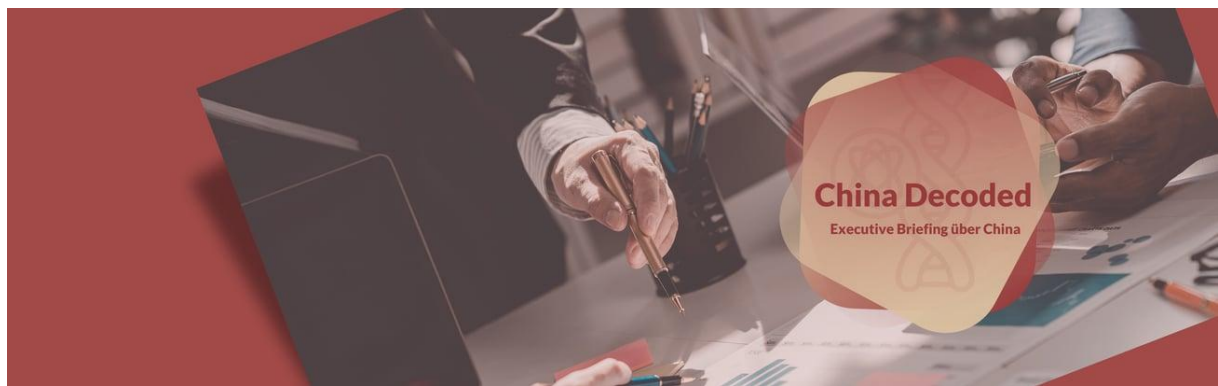
In dieser Gemengelage wird die von Qiushi propagierte "Botschaft der Gewissheit" zu einem schwierigen Balanceakt. Sie muss einerseits das Vertrauen der internationalen Märkte und der eigenen Bevölkerung stärken, andererseits aber realistisch genug sein, um nicht als Propaganda oder Illusion abgetan zu werden. Die Betonung auf Stabilisierung der Beschäftigung, Ankurbelung der Inlandsnachfrage und Sicherung der Lebensmittel- und Energieversorgung zeigt, dass die Parteiführung die Grundbedürfnisse der Bevölkerung im Blick hat – eine notwendige, aber möglicherweise nicht mehr hinreichende Bedingung für soziale Stabilität.

Ob diese Strategie aufgeht, wird maßgeblich davon abhängen, inwieweit es gelingt, die Früchte des wirtschaftlichen Fortschritts breiter zu verteilen. Die Online-Empörung über Luxusschmuck ist keine Einzelepisode, sie ist vielmehr ein Barometer für tiefere gesellschaftliche Spannungen, die durch wirtschaftliche Unsicherheit erheblich verstärkt werden.

Mit den besten Wünschen,

Klaus Mühlhahn

P.S. Bitte leiten Sie diesen Newsletter gerne an Ihre China-interessierten Freunde und Kolleg:innen weiter. Wir freuen uns, wenn unsere Leserschaft weiter wächst.



Unser **Executive Briefing China Decoded** liefert wöchentlich kompakte Analysen, Wirtschaftsdaten und strategisch relevante Entwicklungen für alle, die heute wissen müssen, was morgen zählt. **Der Mehrwert:** Entscheider:innen erkennen Veränderungen früher, bewerten Risiken realistischer und nutzen Chancen, bevor andere sie sehen.

Am 05. Juni erscheint die 24. Ausgabe mit dem Fokusthema **Chinesische Familienunternehmen**.

[Hier](#) anmelden und drei Ausgaben kostenlos lesen.

InsideChina

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Autorin: Dr. Anja Blanke

Die Raubtierdiplomatie der USA – Die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua widmete sich in der vergangenen Woche der "Raubtierdiplomatie" der USA unter Trump, die die Welt "wie einen Dschungel" behandle. Von Gaza über Kanada bis hin zu Grönland habe die Trump-Regierung wiederholt die Annexion oder Kontrolle von Gebieten anderer Länder vorgeschlagen. Außerdem habe sie räuberischen Druck auf den Panamakanal und die Bodenschatzrechte der Ukraine ausgeübt. Die "America First"-Politik beschreiben die Autor:innen des Artikels als Wiederaufleben des Imperialismus sowie als Rückkehr zum Expansionismus und Handelsprotektionismus der McKinley-Ära. Die von der Trump-Administration vorgenommene Erhöhung der Zölle auf EU-Waren um 50 Prozent sei ein Ausdruck ihres Unilateralismus und ihrer Machtpolitik. All dies habe das globale Chaos verschärft, die internationale Ordnung beeinträchtigt und Marktturbulenzen sowie die Abwertung des Dollars ausgelöst. In der internationalen öffentlichen Meinung gelten die Vereinigten Staaten allgemein als der "Saboteur Nummer eins" in der Welt. **Unsere Einschätzung:** Der Artikel macht erneut deutlich, wie China versucht,

sich als bessere Alternative zu den USA zu verkaufen. Trumps "Raubtierdiplomatie" hat für China also durchaus auch seine positiven Seiten. Dies gilt vor allem im Wettstreit um die Vormachtstellung im Globalen Süden. Denn selbst wenn die transatlantischen Beziehungen jüngst einen Knacks erhalten haben, wird China die USA im Westen in dieser Hinsicht nicht so einfach ersetzen können. [Xinhua](#)

Li Qiang beim ASEAN-GCC-China-Gipfel – Der chinesische Ministerpräsident Li Qiang nahm in der vergangenen Woche am ASEAN-GCC-China-Gipfel in Malaysia teil. In seiner Eröffnungsrede betonte er, dass China die strategische Ausrichtung mit dem Verband Südostasiatischer Nationen (ASEAN) und dem Golf-Kooperationsrat (GCC) auf der Grundlage gegenseitigen Respekts und Gleichbehandlung vertiefen und die Koordinierung der makroökonomischen Politik verbessern wolle. Li rief die drei Seiten auf, sich gegenseitig bei der Bewältigung neuer Herausforderungen im Zuge der Entwicklung zu unterstützen und neue Modelle der internationalen industriellen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu fördern. Die drei Seiten sollten ihre Differenzen durch gegenseitiges Verständnis effektiv bewältigen und einen neuen Weg für den inklusiven Fortschritt der verschiedenen Zivilisationen finden. Abschließend betonte Li, er hoffe auf einen baldigen Abschluss der Gespräche über ein Freihandelsabkommen zwischen verschiedenen Parteien und dem GCC. Er forderte die drei Parteien auf, die miteinander verbundenen Regionen zu einem großen gemeinsamen Markt auszubauen, in dem Ressourcen, Technologien sowie Talente effizienter fließen und Handel und Investitionen mehr Freiheit und Bequemlichkeit genießen. **Unsere Einschätzung:** Der Gipfel in Malaysia war für China von großer Bedeutung. China unterhält bereits enge Wirtschaftsbeziehungen zu seinem wichtigsten Handelspartner, der ASEAN, sowie zum Golf-Kooperationsrat (GCC), von dem es mehr als ein Drittel seines Rohöls importiert. Die Beziehungen zwischen der ASEAN und dem GCC sind jedoch noch ausbaufähig. So ist der GCC mit einem Gesamthandelsvolumen von 130,7 Milliarden Dollar im Jahr 2023 zwar der siebtgrößte Handelspartner der ASEAN, auf die sechs Golfstaaten entfielen jedoch im selben Jahr nur etwa 3,5 Prozent des ASEAN-Handels – verglichen mit 20 Prozent für China, 12 Prozent für die Vereinigten Staaten und 8 Prozent für die Europäische Union. [Xinhua](#)

Macron vergleicht Taiwan mit der Ukraine – Beim Shangri-La-Dialog, dem führenden Sicherheitsforum Asiens in Singapur, sorgte der französische Präsident Emmanuel Macron in der vergangenen Woche mit einem Vergleich zwischen der Ukraine und Taiwan für diplomatische Spannungen mit China. In seiner Eröffnungsrede fragte Macron: "Wenn wir akzeptieren, dass Russland Teile der Ukraine ohne Einschränkungen annektiert, ohne dass die Weltordnung reagiert, wie sollten wir dann auf mögliche Entwicklungen in Taiwan reagieren?" Die chinesische Botschaft in Singapur wies diesen Vergleich entschieden zurück und bezeichnete ihn als "inakzeptabel". In einer Stellungnahme betonte sie, dass die Taiwan-Frage ein rein innerstaatliches Anliegen Chinas sei und nicht mit dem Ukraine-Konflikt vergleichbar sei. **Unsere Einschätzung:** Seit dem Beginn des Ukraine-Krieges gibt es immer wieder (nachvollziehbare) Vergleiche zur Situation in der Taiwan-Straße. Die Ukraine und Taiwan sehen sich jeweils einer militärischen Bedrohung durch eine benachbarte Großmacht ausgesetzt, die über Atomwaffen verfügt. Dennoch gibt es einige entscheidende Unterschiede zwischen den beiden Ländern. Die Ukraine ist ein international anerkannter unabhängiger Staat. Man sollte nicht vergessen, dass auch das postkommunistische Russland sie im Minsker Abkommen von 1994 als solchen anerkannt hat. Im Fall von Taiwan gibt es eine solche Anerkennung nicht. Im Gegenteil: Fast alle Großmächte der Welt erkennen Taiwan nicht als eigenständigen Nationalstaat an. Dennoch wäre eine einseitige Veränderung des Status Quo durch die VR China ein klarer Verstoß gegen das Völkerrecht. [Sina Weibo](#)

Die Entwicklung des Freihandelshafens von Hainan – Vor wenigen Tagen berichtete die Renmin Ribao über die aktuellen Entwicklungen rund um den Bau des Freihandelshafens von Hainan, welcher im

Jahr 2020 beschlossen wurde. Seitdem seien zahlreiche günstige Maßnahmen zur Förderung der Entwicklung des Freihandelshafens Hainan (FTP) ergriffen worden, darunter die Einführung von Nullzöllen sowie die Erleichterung des Markt- und Investitionszugangs. China habe Zölle auf Waren abgeschafft, die nach Hainan importiert, dort verarbeitet und dann in anderen Teilen Chinas verkauft werden, sofern die verarbeitenden Betriebe in Hainan eine Wertschöpfungsschwelle von 30 Prozent erreichen. Diese Politik sei im Juli 2021 zunächst als Pilotprojekt in der Freihandelszone Yangpu eingeführt und seitdem schrittweise auf die gesamte Insel ausgeweitet worden. Dadurch habe man die industrielle Entwicklung des FTP Hainan vorangetrieben. Fünf Jahre später habe Hainan dank einer Reihe günstiger politischer Maßnahmen und einer kontinuierlichen Öffnung eine starke Entwicklungsdynamik erreicht und macht große Fortschritte auf dem Weg zu einem weltweit einflussreichen Freihandelshafen. **Unsere Einschätzung:** Die Bilanz des Freihandelshafens Hainan (FTP) fällt gemischt aus. Einerseits ist in einigen Gebieten, wie der Yangpu-Wirtschaftsentwicklungszone, ein starkes Investitionswachstum und ein Anstieg der Unternehmensanmeldungen zu verzeichnen. Andererseits lässt sich aufgrund einer unklaren Datenlage über den Gesamterfolg des Projekts noch keine konkrete Aussage treffen. Der FTP soll ein wichtiger Knotenpunkt für Freihandel und Investitionen werden. Mit Projekten wie diesem soll der Welt signalisiert werden, dass China im Vergleich zu den USA der verlässlichere Handelspartner ist. [Renmin Ribao](#)

Zum Internationalen Kindertag – Anlässlich des Internationalen Kindertags am 1. Juni schickte Xi Jinping eine Grußbotschaft an den Nationalen Kongress der Jungen Pioniere, welcher ebenfalls in der vergangenen Woche stattfand. Darin betonte er, dass Kinder die zukünftigen neuen Kräfte zur Förderung des Aufbaus eines starken Staates und zur Wiederbelebung der chinesischen Nation seien. Die Jungen Pioniere seien insgesamt eine wichtige Schule für das gesunde Wachstum von Kindern in China. Auf ihrem weiteren Weg sollten die Jungen Pioniere der KP Chinas treu folgen und sich auf die grundlegende Aufgabe der Heranbildung kommunistischer Nachfolger konzentrieren. Mit aller Kraft sollten qualifizierte Konstrukteure für den Sozialismus chinesischer Prägung herangebildet werden. Die Jungen Pioniere sollten zu ausgezeichneten Kindern der neuen Ära ausgebildet werden, die die Partei und den Staat lieben, fleißig sind und sich umfassend entwickeln. Die Leitung der Partei für die Arbeit der Jungen Pioniere soll umfassend verstärkt werden. Die führende Verantwortung des Kommunistischen Jugendverbands soll gefestigt werden. So könnten eine gute Umgebung und gute Bedingungen für das gesunde Wachstum von Kindern geschaffen werden, um bei den entsprechenden Aufgaben ständig neue Erfolge zu erzielen. **Unsere Einschätzung:** Die Jungen Pioniere sind eine Massenjugendorganisation für Kinder im Alter von sechs bis vierzehn Jahren in der Volksrepublik China. Die Leitung der Jungen Pioniere obliegt der Kommunistischen Jugendliga, einer Organisation älterer Jugendlicher, die der Kommunistischen Partei Chinas angehört. Vorrangige Aufgabe der Organisation ist es, die Herrschaftslegitimation Xi Jinpings innerhalb der Partei zu festigen. Denn die Jugend Chinas, sowohl innerhalb als auch außerhalb der KPCh, war in den vergangenen einhundert Jahren für zahlreiche Aufstände und innerparteiliche Revolten verantwortlich. [Renmin Ribao](#)

Hinweis: Manchmal funktionieren Links nach China nicht. Wir bitten Sie, es etwas später nochmals zu probieren. Wir halten die Artikel auch in pdf-Form vor, falls es einmal nicht funktionieren sollte.

Autorin: Dr. Julia Haes

Aufruf zur wirtschaftlichen Resilienz – Ein aktueller Kommentar in der Parteizeitschrift *Qiushi* ruft zu "Worst-Case"-Vorbereitungen und zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit auf. Die Zeitschrift fordert ein verstärktes Narrativ wirtschaftlicher Stabilität und verweist auf Chinas makroökonomische Widerstandsfähigkeit. Gleichzeitig sollen Arbeitsmarkt, Inlandsnachfrage und Innovationsfähigkeit gezielt gestärkt werden. Parallel wächst jedoch die interne Spannung – sichtbar in der massiven öffentlichen Empörung über Fälle wie den der Schauspielerin Huang Yangdiantian, die aus einer Beamtenfamilie kommt: Netizens warfen der Familie Amtsmissbrauch, Regelverstöße und ungerechtfertigten Reichtum vor – und forderten Konsequenzen. Die Reaktionen sind Ausdruck eines kollektiven Unmuts, der weit über Einzelfälle hinausgeht. Nach Jahrzehnten relativen Aufstiegs zweifeln viele Chines:innen zunehmend an der Erfüllung der politischen Versprechen von "allgemeinem Wohlstand" und sozialer Mobilität. **Unsere Einschätzung:** Die beiden Berichte zeigen, dass es immer schwieriger wird, die sehr durchwachsene reale Situation mit dem Wunschbild der starken chinesischen Wirtschaft in Einklang zu bringen. Es verwundert nicht, dass die chinesische Bevölkerung kein Vertrauen in die Regierung hat, die Probleme zu lösen. [South China Morning Post](#); [Caixin](#)

Sklaverei-Vorwürfe gegen BYD in Brasilien – Brasilianische Staatsanwälte haben Klage gegen den chinesischen E-Autohersteller BYD und zwei Subunternehmer eingereicht. Der Vorwurf: 220 chinesische Arbeiter seien zum Bau eines Werks in Camaçari unter Bedingungen gehalten worden, die "Sklaverei ähneln". Die Männer lebten laut Ermittlungen in überfüllten Unterkünften mit mangelnder Hygiene, teilweise ohne Matratzen und nur einer Toilette für über 30 Personen. Zudem seien ihre Visa zweckentfremdet worden, Löhne zu bis zu 70% einbehalten und überzogene Vertragsstrafen für die vorzeitige Fertigstellung der Bauarbeiten verhängt worden. Die Klage fordert 45 Millionen Dollar Schadenersatz sowie individuelle Entschädigungen. BYD hatte sich von einem Subunternehmen distanziert und erklärt, sich an lokale Gesetze zu halten. Der Bau der Fabrik soll laut Unternehmenskreisen nicht betroffen sein. BYD plant bis 2026 mehrere Werke in Bahia, die insgesamt 10.000 Jobs schaffen sollen. Im März 2025 verkauften die über 180 BYD-Händler in Brasilien 6.881 Autos, ein Marktanteil von 8,3% des Gesamtmarkts für Elektrofahrzeuge. **Unsere Einschätzung:** Dass chinesische Arbeiter:innen auch im Ausland teilweise unter sehr schlechten Bedingungen arbeiten und wohnen müssen, ist leider keine Seltenheit. In Europa sind vor allem der Visums-Status und die Umgehung des nationalen Arbeitsrechts ein Problem. Auch im globalen Süden stehen chinesische Unternehmen zunehmend unter Beobachtung. [Caixin](#)

Misstrauen übersetzt: Der Streit um Chinas Englisch – US-Außenminister Marco Rubio kritisiert Chinas englische Übersetzungen offizieller Äußerungen als "nie korrekt" und warnt, dass nur das Original auf Chinesisch die wahren Intentionen offenbare. Harsche Botschaften würden für ein internationales Publikum gezielt entschärft. Viele Begriffe in der chinesischen Politik sind idiomatisch, historisch aufgeladen oder bewusst mehrdeutig – Übersetzungen spiegeln oft die Zielgruppe, nicht den Wortlaut. Studien zeigen, dass offizielle englische Versionen häufig abgeschwächt erscheinen. Dahinter steckt keine reine Sprachbarriere, sondern historische und kulturelle Unterschiede prägen die gesellschaftlichen Werte und die Art und Weise, wie Konzepte dargestellt – und missverstanden – werden. **Unsere Einschätzung:** Grundsätzlich wäre es sinnvoll, dass jede Seite ihre eigenen Übersetzungen anfertigen kann. Auch US-Übersetzungen werden gezielt eingesetzt, um

bestimmte Absichten Pekings zu transportieren. So gab es von einer Rede Xi Jinpings aus dem Jahr 2014 mehrere englische Übersetzungen, von denen eine Chinas Absichten ausdrückte, eine weltweite Vormachtstellung zu erreichen. Diese Übersetzung dient den USA als Grundlage für ihre Strategie, die USA auf Abstand zu halten. [South China Morning Post](#)

Pascal Lamy: EU und China gegen Trumps Druck – Pascal Lamy, ehemaliger WTO-Chef, sieht großes Potenzial für eine engere wirtschaftliche Kooperation zwischen der EU und China – gerade angesichts Trumps Eskalationspolitik. Bei einem Auftritt in Hongkong nannte er Klimaschutz und Investitionen in Produktionsanlagen als zentrale Felder gemeinsamer Interessen. Lamy verurteilt Trumps Strafzölle als "mafiaähnliche Geiselnahme" und warnt vor einer strukturell unfairen US-Handelspolitik, die nicht auf faire Abkommen ausgelegt ist. Die WTO müsse notfalls ohne die USA funktionieren, so Lamy, und China sowie die EU könnten gemeinsam multilaterale Standards verteidigen. Zum Abbau der Überkapazitäten in China forderte er tiefgreifende Strukturreformen: Nur mit einer echten sozialen Absicherung sei es möglich, das chronische Übersparen im Inland zu beheben. **Unsere Einschätzung:** Die Idee, dass mit einem besseren Sozialversicherungssystem die chinesische Bevölkerung vom Sparen abgebracht werden könnte, wird höchstwahrscheinlich nicht funktionieren. Krisen, Skandale und Korruption haben ihr Misstrauen gegenüber der Versorgung durch den Staat maßgeblich geprägt. Übrigens: Deutschland hat eines der umfassendsten Sozialversicherungssysteme und gleichzeitig eine der höchsten Sparquoten. [South China Morning Post](#)

Gemeinsames Betrinken soll Vertrauen schaffen – In China sind Geschäftsbankette mehr als gesellige Abendessen – sie sind Rituale, in denen Alkohol eine zentrale Rolle spielt. Zwei Forscher untersuchten über zwei Jahre hinweg, warum Trunkenheit bei solchen Anlässen als Zeichen von Vertrauenswürdigkeit gilt. Bei einem typischen Bankett wird häufig teurer Moutai gereicht und nach einem festgelegten System miteinander angestoßen. Auch der Platz für jeden Gast ist wohlüberlegt. Eine Umfrage unter 272 Geschäftsleuten bestätigte: Starker Alkoholkonsum wird als glaubwürdiges Signal für Aufrichtigkeit gedeutet. Je betrunken der Gastgeber – mit rotem Gesicht, lallender Sprache oder sogar Erbrechen – desto vertrauenswürdiger erscheint er den Teilnehmenden. Denn wer sich öffentlich enthemmt und Unwohlsein in Kauf nimmt, kann kaum lügen und hat ernsthafte Absichten, so die Logik. Damit ist Alkohol ein informelles Mittel zur Lösung von Vertrauensproblemen in Geschäftsbeziehungen, wo rechtliche Mechanismen versagen. **Unsere Einschätzung:** Der Übergang zwischen vertrauensbildender Maßnahme und Besäufnis auf Kosten des Arbeitgebers ist manchmal fließend. Die chinesische Regierung hat gerade die Regeln für das Ausschänken von Alkohol und für üppige Essen für Beamte verschärft. Allerdings ist der Brauch so tief in der DNA der Chines:innen verankert wie korruptes Verhalten. [Sixthtone](#)

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs



Neue Podcast-Folge: Chinas neues Gesellschaftsrecht – Was Unternehmen jetzt wissen müssen

In der neuen Folge von "China ungeschminkt" sprechen Klaus Mühlhahn und Anja Blanke mit dem Wirtschaftsanwalt Richard Hoffmann (Ecovis) über das **reformierte chinesische Gesellschaftsrecht**. Die neuen Regelungen betreffen **chinesische wie ausländische Unternehmen** gleichermaßen – und bringen deutlich **höhere Anforderungen** an Organe wie Vorstand, Geschäftsführer und Gesellschafter mit sich.

Richard Hoffmann erläutert, warum die **Reform notwendig** war, was sich konkret verändert hat und wie Unternehmen sich nun aufstellen sollten, um **rechtliche Risiken** zu minimieren. Dabei geht es auch um Haftungsdurchgriff, typische Compliance-Fallen wie rechtswidrige Gewinnausschüttungen oder nicht eingezahltes Kapital – und um die Gretchenfrage: **Wie haftet ein deutscher Geschäftsführer in China?**

Ein kompakter Überblick über ein komplexes Thema – praxisnah und mit vielen Beispielen aus dem Alltag deutsch-chinesischer Unternehmenspraxis.

Zum Podcast geht es [hier](#).



In eigener Sache:

Am **11.06. von 15:00 - 17:30 Uhr** diskutiert Dr. Julia Haes bei der **IHK Chemnitz** mit den Mitgliedern des Außenwirtschaftsausschusses über Fragen rund um das Thema **"Schwacher chinesischer Markt, geopolitische Spannungen und Überkapazitäten: Wie deutsche Unternehmen in China navigieren können"**.

Am **12.06. von 9 bis 10 Uhr** wird Dr. Julia Haes bei der Online-Veranstaltung des China-Teams **"Zwischen High-Tech und Überalterung: Wie sich Chinas Arbeitsmarkt verändert"** über Chinas Arbeitsmarkt sprechen. Interessierte können sich [hier](#) anmelden.

Die wichtigsten China-Termine der nächsten zwei Wochen:

- [04.06. - OAV: China Spotlight mit Rödl & Partner](#)
- [04.06. - Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung \(HTWG\): Das CDHK - Chinesisch-Deutsche Wissenschaftskooperation seit 1998](#)
- [04.06. - Berlin Contemporary China Network: China's security turn in economic governance](#)
- [05.06. - Chinaforum Bayern e.V.: "China All In? Lokalisierung 3.0 und deren Auswirkungen auf deutsche Unternehmen"](#)
- [05.06. - IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg + CNBW: AuToS-Roundtable: China-Kompetenz und Verhandlungen auf Augenhöhe](#)
- [05.06. - Friedrich-Schiller-Universität Jena: Trump, the Tech Race, and Economic Crisis: China's Strategies in the Crisis Year 2025](#)
- [05.06. - Universität Wien: Grounding Authoritarian Influence: Chinese Students and the Party-State in France and the UK](#)
- [05.06. - Universität Wien: Taiwanese Workshop - Exploring Another Sinitic Language](#)
- [05.06. - Kiel Institut für Weltwirtschaft: Zeitenwendezeiten: Welche China-Politik sollte die neue Bundesregierung verfolgen?](#)

- [06.06. - ABC Personal Strategie + CNBW: China Update 2025!](#)
- [10.06. - EU SME Centre: EU SME Government Dialogue in Chongqing: Exploring Policies and Regulations and Best Practices for Success in China](#)
- [12.06. - China-Institut, Universität Frankfurt am Main: Demokratische Erosionen, autokratische Schließungen und globale Menschenrechte: Ein Vergleich zwischen China und den USA](#)
- [12.06. - China-Team: Zwischen High-Tech und Überalterung: Wie sich Chinas Arbeitsmarkt verändert](#)
- [12.06. - Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte: From National Knowledge Systems to Global Knowledge Value Chains? How Metrics, Markets, and Geopolitics Shape Social Sciences in Germany, Canada, and China](#)
- [12.06. - Sino German Center at Frankfurt School: What China Policy Does Germany Need?](#)
- [13.06. - stars: From "Copycat China" to "Innovation China"](#)
- [16.06. - Die Chinesische Handelskammer in Deutschland e.V.: Equal pay & pay transparency – what do employers need to look out for?](#)
- [16.06. - Berlin Contemporary China Network: Entanglements and Ambivalences: Africa and China Encounters in Media and Culture](#)
- [17.06. - Rödl & Partner: Compliance in China](#)
- [18.06. - Berlin Contemporary China Network: China's authoritarian capitalism in a comparative perspective](#)
- [19.06. - Universität Jena: The New Economic Geography of Rural China: The Phenomenon of Taobao Villages](#)
- [20.06. - China Macro Group: The long view – 10-year outlook imagining China in 2035 as the next key modernization milestone](#)

Wenn Sie auch Ihren Termin hier ankündigen wollen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf: chinapolitan@cidw.de.

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Aktuelle Stellenanzeigen mit China-Bezug von deutschen und internationalen Unternehmen:

- [ING-DiBa AG sucht Director, TMT Sector Coverage, Hong Kong & China](#)
- [Gebrüder Weiss Gesellschaft m.b.H. sucht Mitarbeiter*in China Logistics Solution](#)
- [BioNTech AG sucht Manager Compliance & Business Ethics China](#)
- [KLN Freight Germany GmbH sucht Speditionskaufmann Luftfracht Export CHINA Desk \(m/w/d\)](#)
- [DHL Global Forwarding \(China\) Co., Ltd. sucht Senior Manager, Project MGT](#)
- [Deutsche Bank \(China\) Co., Ltd. Shanghai Branch sucht Investment Bank - China GEM Sales - Vice President](#)
- [Siemens Energy Transformer sucht HR Consultant](#)
- [Fenchem Biochemie GmbH sucht \(Junior\) International Sales Representative with Polish knowledge](#)
- [GEM Group sucht DaF Lehrkraft mit Chinesischkenntnissen \(online/Changsha, China\) \(w/m/d\)](#)
- [RSM Ebner Stolz sucht Bilanzbuchhalter / Steuerfachwirt als \(Senior\) Consultant - China Desk \(m/w/d\)](#)
- [KUPA GmbH & Co. KG sucht Sachbearbeiter Einkauf Textilien \(m/w/d\)](#)
- [Yunsheng Magnetics \(Europe\) GmbH sucht Account Manager im Außendienst \(m/w/d\)](#)
- [Xiaomi Technology sucht District Sales Manager \(m/w/d\) Region Süd](#)

- [INTARIA AG sucht Steuerfachangestellter / Steuerfachwirt / Bilanzbuchhalter / Steuerberater \(m/w/d\) - International / China Desk](#)
- [China Telecom Europe sucht Business Manager](#)
- [Hong Kong Trade Development Council sucht Business Development Manager \(Europe, Central Asia and Israel\)](#)
- [Danone sucht Registration Officer China \(m/f/d\)](#)
- [expertum GmbH sucht Electrical Engineer for Jigs and Tools in 2nd FAL China \(m/w/d\) Airbus](#)

für Praktikumsinteressierte und Werkstudenten:

- [Ecovis Deutschland bietet Praktikum für Jurastudenten \(m/w/d\)](#)
- [Mercedes-Benz AG sucht Praktikant*in Beteiligungscontrolling China](#)

Sollen wir hier auch Ihre Stelle mit China-Bezug ausschreiben? Kontaktieren Sie uns: chinapolitan@cidw.de.



Das China-Institut für die deutsche Wirtschaft (CIDW) bietet eine einzigartige Kombination aus fundierter Forschung und praxisorientierter Beratung. Wir unterstützen Unternehmen dabei, die komplexen Herausforderungen des chinesischen Marktes erfolgreich zu bewältigen. Mit unserem Fachwissen und unserer Erfahrung helfen wir Ihnen, strategische Entscheidungen zu treffen und konkrete Maßnahmen umzusetzen.

CONTACT & IMPRINT

Redaktion: Dr. Anja Blanke, Dr. Julia Haes

CIDW Service GmbH
Geschäftsführerin: Dr. Julia Haes
Blumenstraße 3 – 82327 Tutzing
Tel. +49 8158 925 944-0
chinapolitan@cidw.de
www.cidw.de

Transparent, differenziert, pragmatisch – ist Auftrag und Leitmotiv: Das China-Institut für die deutsche Wirtschaft (CIDW) berichtet aus und über China, ordnet ein und bringt die Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Das CIDW bietet mit verschiedenen Veranstaltungsformaten eine Plattform für den Austausch von Ideen, ein auf China spezialisiertes Beratungs- und Trainingsangebot sowie

wissenschaftlich fundierte Forschung und chinabezogene Recherchen. Praxisorientiert liefert das CIDW Impulse und Denkanstöße für die Beratungsbereiche Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Chinas.